

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Juli 2021



■ Jagd in Südtirol

Verantwortung und Erlebnis

So jagt Südtirol

Bemühungen um die Lebensraumverbesserung des Auerwildes



Sehr viele Reviere engagieren sich im Schutz der Raufußhühner. Auch die Jäger des Reviers Klausen lichten zugewachsene Almflächen auf, um die Lebensräume des Birk- und Steinhuhnes und vieler anderer Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Diese Habitate gehen verloren, wenn Almen nicht mehr beweidet werden.



Am 3. November ist der Tag des heiligen Hubertus. Überall werden Hubertusmessen gefeiert. Die Gadertaler Jägerinnen und Jäger begehen den Hubertustag außerdem alle zehn Jahre mit einer gemeinsamen Prozession zu Ehren ihres Schutzpatrons.

■ **Rund 6000 Jägerinnen und Jäger gibt es in Südtirol. Ihre Interessen vertritt der Südtiroler Jagdverband, er organisiert die Jagdaufsicht und informiert über Jagd, Hege und Wild.**

Wer darf in Südtirol jagen?

In Südtirol hat jeder Einwohner die Möglichkeit, im Jagdrevier seiner Wohnsitzgemeinde die Jagd auszuüben. Die Voraussetzung dafür ist, dass er mindestens fünf Jahre ununterbrochen dort ansässig ist. Außerdem haben auch Eigentümer einer landwirtschaftlichen Fläche, die eine im Jagdgesetz definierte Mindestgröße haben muss, Anrecht auf eine Jagdkarte in dem betreffenden Jagdrevier. Es gibt zwar auch 51 Eigenjagdreviere, wo das Recht zur Jagdausübung beim jeweiligen Grundeigentümer bzw. beim Pächter der Eigenjagd liegt, sie nehmen zusammen aber nur rund zwei Prozent der Landesfläche ein. Die Jagd ist in Südtirol also keine elitäre Angelegenheit. Die Jägerinnen und Jäger kommen aus allen Einkommens- und Berufsschichten.

Wie werde ich Jäger?

Wer hierzulande zur Jagd gehen will, muss die Südtiroler Jägerprüfung bestehen. Diese zählt im nationalen und internationalen Vergleich sicher zu den anspruchsvolleren und besteht aus vier Teilen. Bei der Theorieprüfung müssen ein schriftliches Quiz und eine mündliche Prüfung bestanden werden. Danach folgt die praktische Schießprüfung mit Büchse und Flinte. Im dritten Teil der Prüfung gilt es, ein Revierpraktikum zu absolvieren, wo das Erkennen des Wildes in der freien Natur und die Verwertung des erlegten Wildes geübt werden, wo die Kandidat*innen lernen, wie man einen Hochsitz baut und Wildfütterungen beschickt und welche Maßnahmen ergriffen werden können, um die Lebensräume des Wildes zu verbessern. Gerade diese Aufgabe nehmen die jungen Jäger*innen heute immer ernster und revitalisieren in ihrer Freizeit Birkhuhnbiotope oder schaffen Korridore und Flugschneisen für Auerwild und andere Hühnervögel. Der vierte Teil der Jägerprüfung ist schließlich ein Erste-Hilfe-Kurs, der im Speziellen

auf die Gefahren in der freien Natur eingeht. Bis die Jungjägerinnen und Jungjäger alle vier Prüfungsteile abgelegt haben und dann den Jagdbefähigungsnachweis erhalten, dauert es mindestens sechs Monate, meistens länger. Jedes Jahr durchlaufen rund 150 Personen erfolgreich die Jungjägerschulung.

Reh, Hirsch und Gams

Südtirol war immer schon ein wildreiches Land. Schon Kaiser Maximilian kam hierher und stellte Sauen, Bären und Gämsen nach. Wenn er nicht selbst dabei war bei den Jagden, so mussten seine Jäger das Wildbret in „Salzfasseln“ dem Hofe nach Wien oder nach Innsbruck schicken. Auch heute leben nicht weniger als 338 Vogelarten und 66 Säugetierarten in Südtirol. Davon dürfen jedoch nur sieben Säugetier- und 17 Vogelarten bejagt werden. Übrigens: Die Anzahl der jagdbaren Arten im restlichen Staatsgebiet Italiens ist mit 48 Arten doppelt so hoch. Dort erfreut sich vor allem die Vogel- und die Wildschweinjagd großer Beliebtheit, während die Südtiroler Jäger*innen vor al-

lem Reh, Hirsch und Gams nachstellen. In Südtirol werden folgende Arten bejagt: Rehwild, Rotwild, Gamswild, Wildschwein, Fuchs, Feldhase, Schneehase, Fasan, Ringeltaube, Waldschnepfe, Wachtel, Amsel, Aaskrähe, Eichelhäher, Elster, Blässhuhn, Stockente, Knäckente, Krickente, Wacholderdrossel, Singdrossel, Schneehuhn, Birkhahn, Steinhuhn.

Im Gleichgewicht

Wie in anderen Ländern auch werden Wildtiere hierzulande nicht wahllos und ohne Beschränkungen bejagt. Für Reh-, Gams- und Rotwild werden jedes Jahr Abschusspläne erstellt, die genau festlegen, wie viele Tiere welcher Altersklassen erlegt werden sollen, damit die Wilddichte dem Lebensraum angepasst ist und damit die Wildpopulationen gesund bleiben. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass nicht zu viele, aber auch nicht zu wenige Tiere erlegt werden. Bauern, Waldbesitzer und Forstbehörde schauen jedes Jahr mit Argusaugen auf die Erfüllung der Abschusspläne: Die Wildbestände sollen nicht zu hoch sein, um Wildschäden zu verhindern. Im Übrigen dürfen Jäger keineswegs einfach so schießen, was ihnen vor die Büchse kommt. Zu Beginn der Jagdsaison wird genau festgelegt, wie viele und welche Stücke jedes Reviermitglied erlegen darf. Bis dann das passende Stück tatsächlich ausgemacht und erlegt werden kann, braucht es meist dutzende Jagdgänge.

Jedes Jahr bewahren Südtirols Jäger gemeinsam mit den Landwirten rund 750 Rehkitze und anderes Jungwild vor dem Mähtod. Bevor die Wiesen gemäht werden, suchen sie diese ab und bringen die Jungtiere in Sicherheit.

Das Drumherum der Jagerei

Was wäre die Jagd ohne das Drumherum? Überall im Alpenraum ranken sich um das Weidwerk eine ganze Menge an Bräuchen und Überlieferungen. Sehr bekannt ist unter Jägern der Volksglaube, dass es Unglück bringt, eine weiße Gams zu erlegen. Derjenige, der dieses Tabu bricht, ist dazu verflucht, binnen Jahresfrist zu sterben. Tatsächlich gibt es gleich drei berühmte Todesfälle, die diesen Mythos nähren. Kronprinz Rudolf von Österreich erlegte eine weiße Gams und schied kein Jahr später 1889 tragisch aus dem Leben. Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich schoss im August 1913 eine weiße Gams und wurde im Juni des darauffolgenden Jahres bekanntlich in Sarajevo ermordet. Ein Beispiel aus der jüngeren Geschichte ist der rumänische Diktator Nicolae Ceausescu. Dieser pathologische Jäger wurde 1989, einige Monate nachdem er gleich zwei weiße Gams zur Strecke gebracht hatte, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Doch wenden wir uns lieber wieder den friedfertigen Vertretern der grünen Zunft und ihren Eigenheiten zu: Die Jägersprache ist mit über 3000 Begriffen die umfangreichste deutsche Sondersprache und natürlich auch in Südtirol gebräuchlich. Einige ihrer Ausdrücke verwenden auch die italienischsprachigen Jäger des Landes. Zum Beispiel den Begriff „Bruch“. Das ist ein abgebrochener grüner Zweig, den die Jäger zur Verständigung im Revier und als Hutschmuck verwenden. Wenn Sie einem Jäger begegnen, der auf seiner rechten Hutseite einen solchen „Bruch“ angesteckt hat, dann bedeutet das: an diesem Tag war ihm das Jagdglück hold. Außerdem wird auch das erlegte Wild mit Bruchzeichen ge-

Inhalt

2 THEMA

So jagt Südtirol

SÜDTIROL AKTUELL

4 Wanderwoche

5 Inklusionshotel, Vorwort

6 Kurz notiert

7 Säben, Claus Gatterer, watten.org

8 Innovativ: Luudl

9 Paul-Flora-Preis, Magnago-Büste, Buchvorstellung

10 Barrierefreier Zugang, Sprachreise

11 Influencer aus Südtirol

12 KVV Vorstand, Corona-Regeln

13 Treff.Heimat im Mai, Kulturwoche

NÜTZLICHES

14 Rientro dei cervelli - Verlängerung

15 SPID für Änderungen im AIRE

HEIMAT UND WELT

16 Nicole Thomaseth

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:
Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvv.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kvv.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich
(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse
Waltherplatz, 39100 Bozen
IBAN IT68A 06045 11601 000000371000
BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Presidenza del Consiglio dei Ministri
Dipartimento per l'informazione e l'editoria





Das Magazin des Südtiroler Jagdverbandes wendet sich an über 6000 Jägerinnen und Jäger, Naturliebhaber und Interessierte in Südtirol. Es erscheint vier mal jährlich auf Deutsch und Italienisch und bietet aktuelle Informationen rund um die Jagd, das Jagdhornblasen und das Jagdhundewesen, Wildkundliches, Berichte aus den Revieren und Bezirken, Kleinanzeigen und vieles mehr.

Günther Rabensteiner ist seit 2020 Landesjägermeister, seit 30 Jahren ist er leidenschaftlicher Jäger, freiwilliger Jagdaufseher und Gamspirschführer.

schmückt, ein jagdliches Ritual als Zeichen der Wertschätzung und der Veröhnung mit dem erlegten Tier. Bleibt dann nur noch, auf den erfolgreichen Jagdtag anzustoßen. Und auch hier gilt es, Regeln einzuhalten. Jäger und Gratulanten führen das Glas brauchtums-gerecht mit der linken Hand zum Mund. Die linke „Herzhand“ wehrt nämlich nach altem Volksglauben Unheil ab. Also dann: Weidmannsheil!

> **Ulrike Raffl, Jagdverband**

Jagd in Südtirol: Zahlen und Fakten

- Auf 608.877 Hektar kann in den 145 Revieren kraft Gesetzes gejagt werden. Daneben gibt es auch 51 Eigenjagdreviere.
- Auf 16 Prozent der Landesfläche ist die Jagd gänzlich verboten (im Nationalpark Stilfser Joch) oder stark eingeschränkt (in den Wildschutzgebieten und Biotopen).
- Von den rund 5.900 Jägern sind 354 Frauen, das sind sechs Prozent.
- 66 hauptberufliche Jagdaufseher verrichten in Südtirols Revieren ihren Dienst. Das Aufsichtsgebiet eines Jagdaufsehers darf nicht größer als 10.000 Hektar sein. Das garantiert eine strenge Überwachung des Gebietes.
- 30 Jagdhornbläsergruppen mit 262 Mitgliedern umrahmen die jagdlichen Feste im Land.
- 1500 Jäger führen einen Jagdhund, davon 301 Jäger einen geprüften Schweißhund.
- Die Jagdsaison beginnt am 1. Mai und endet am 15. Dezember.

Auf Tuchfühlung mit der Natur im Passeiertal

Wanderwoche vom 29. August bis 5. September mit Vorstandsmitglied Siegfried Gufler

Das Passeiertal, die Heimat des Tiroler Volkshelden Andreas Hofer, ist eines der urigsten und landschaftlich vielfältigsten Täler Südtirols. Nördlich von Meran zieht sich das Tal durch die hochalpine Landschaft des Hinterpasseier bis hoch zum Timmelsjoch. Im Hinterpasseier erkunden wir unter anderem den Schluchtenweg, an der Römerkehre, kurz vor dem Jaufenpass, wandern wir südlich des Jaufenkammes bis auf die Ratschingser Seite und blicken auf die wunderschöne Bergwelt der Ötztaler, Stubai und Zillertaler Alpen. Zum Abschluss der Woche geht es nach Rabenstein, wo eine besondere Überraschung auf Sie wartet.

Teilnehmerbeitrag:

755 Euro pro Person im Doppelzimmer

895 Euro pro Person im Einzelzimmer



Seien Sie dabei! Wir freuen uns auf die gemeinsamen Wandererlebnisse!

Für weitere Informationen: Südtiroler in der Welt, suedtiroler-welt@kwv.org oder 0039 0471 309175

Inklusionshotel

Masatsch behält seine soziale Funktion

■ Die Landesregierung hat den Konzessionsvertrag mit der Lebenshilfe zur Überlassung des Inklusionshotels Masatsch abgeändert. Damit ist der Beibehalt der sozialen Funktion garantiert.



Die Lebenshilfe wird weiterhin das Inklusionshotel Masatsch in Oberplanitzing/Kalern führen.

Foto: Lebenshilfe/Florian Andergassen

Im Mai 2020 hatte der Vorstand der Lebenshilfe beschlossen, das Inklusionshotel Masatsch zu schließen. Nach zwölf Jahren war das Vorzeigemodell an finanzielle Grenzen gestoßen, die eine Weiterführung des Betriebes unmöglich machten. Im Mai 2021 hat die Landesregierung nun den Konzessionsvertrag für das landeseigene ehemalige Josefinumbauwerk in Oberplanitzing/Kalern abgeändert. Durch diese Vertragsänderung wird die Lebenshilfe weiterhin das bestehende Inklusionshotel betreiben, wobei nun geringere Kosten für die Lebenshilfe anfallen. Die Einrichtung behält somit seine bisherige Funktion, Menschen mit Behinderungen eine Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten. Für diese Lösung hatten sich im Vorfeld auch Landeshauptmann Arno Kompatscher, Soziallandesrätin Waltraud Deeg sowie die Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland und die

Gemeinde Kalern eingesetzt. Mit der genehmigten Änderung des Konzessionsvertrages wird es für die Lebenshilfe möglich sein, ein unmittelbar voll operatives Haus weiter zu führen. In den Vorjahren hatte der Verein bereits bedeutende Umbau- und Erweiterungsarbeiten durchgeführt und dadurch die Barrierefreiheit umgesetzt. Diese Investitionen waren zum Teil aus Eigenmitteln, zum Teil über Investitionsbeiträge durch das Land finanziert worden. Durch die genehmigten Änderungen werden die vermögensrechtlichen Aspekte der Liegenschaft geregelt. „Damit erwirbt die Landesverwaltung die volle Verfügbarkeit und das volle Eigentum der von der Lebenshilfe realisierten Struktur und kommt für den Restwert der Investitionen an der Immobilie auf, die diese mit Eigenmitteln realisiert hat“, erklärt Daniel Bedin, Direktor der Landesabteilung Vermögensverwaltung. <

VORWORT



Nachhaltigkeit als Weg

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema, das alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche betrifft. Wir wollen, nein, wir müssen unseren Kindern einen Planeten hinterlassen, auf dem es möglich ist, gut zu leben. Nach einer langen Zeit des Höher und Mehr stehen wir vor großen Herausforderungen, die uns zu einem Umdenken zwingen und vor allem ein neues Handeln verlangen.

Das Drei-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung definiert Nachhaltigkeit als ein Zusammenspiel zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem. Es sind vor allem die „Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen“, die „Sustainable Development Goals“ (SDGs), die detailliert aufzeigen, welche Anforderungen die Nachhaltigkeit an die Gesellschaft stellt. Im Wesentlichen sollen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung Armut und Hunger beenden und Ungleichheiten bekämpfen, die Selbstbestimmung der Menschen stärken, Geschlechtergerechtigkeit und ein gutes und gesundes Leben sichern, Wohlstand fördern und Lebensweisen weltweit nachhaltig gestalten. Die Südtiroler Landesregierung hat sich in ihrem Regierungsprogramm 2018-2023 zu den SDGs bekannt und richtet ihr Handeln danach aus.

Auf unserem Weg der Nachhaltigkeit liegt das Ziel darin, von den Erträgen zu leben, anstatt den Kapitalstock weiter abzutragen. Verglichen mit vergangenen Zeiten sind wir reich und leben heute in einem Land, in dem Milch und Honig fließen. Unser Wohlstand beruht auch auf dem Wissen und dem sozialen Kapital, das unsere Vorfahren geschaffen haben. Die Verteilung ist dabei weder gleich noch gerecht. Hier müssen wir einen besseren Ausgleich schaffen und für viele liegt genau darin der Ansporn, nach Verbesserung zu streben. Für viele andere hat hingegen der einstige Traum vom Wohlstand für alle an Reiz verloren. Dem ausufernden Lebensstil hat ein Virus überraschend und schonungslos einen Riegel vorgeschoben, uns aufgezeigt, dass unsere moderne Welt auf tönernen Füßen steht und wir schnell handeln müssen. Zugleich hat diese Ausnahmesituation auch gezeigt, dass wir nach wie vor imstande sind, leidenschaftlich an eine bessere Welt zu glauben und solidarisch zu sein.

Nachhaltigkeit ist kein Zustand, sondern ein kontinuierlicher Weg. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gelingen kann, unsere Ansprüche und unsere Verhaltensmuster Schritt für Schritt in eine neue Richtung zu lenken.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

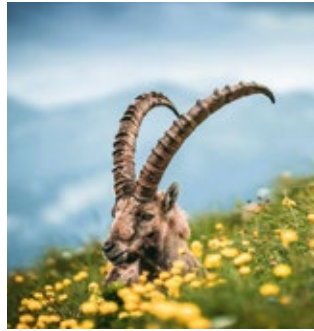
Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ FLUGRETTUNG

Vier Helis im Einsatz

Zu insgesamt 3.359 Einsätzen ist die Flugrettung Südtirol im vergangenen Jahr gestartet. Das ist zwar pandemiebedingt ein leichter Rückgang. Anders hingegen in den Sommermonaten, hier flogen die drei Pelikane und der Aiut Alpin mehr Einsätze als jemals zuvor in der Geschichte. Auf das gesamte Jahr betrachtet kommt die Flugrettung Südtirol auf durchschnittlich neun Einsätze am Tag, mit insgesamt 3.159 transportierten Patient*innen im Jahr. Was die Verteilung der Einsätze auf die vier Notarzhubschrauber angeht, liegt Pelikan 1 (in Bozen) mit 1.047 Einsätzen an der Spitze, gefolgt von Pelikan 2 in Brixen (991 Einsätze), Aiut Alpin Dolomites (878 Einsätze) und Pelikan 3 in Laas (443 Einsätze). <



um die Gebirge Weißkugel, Texel und Tribulaun, ins Ultental und ins Sarntal umgesiedelt worden. Auch heuer sind 14 Steinböcke in Kuppelwies im Ultental befreit worden. Der Direktor des Landesamtes für Jagd und Fischerei, Luigi Spagnolli, berichtet, dass sich alle Tiere in einem guten Gesundheitszustand befinden. Mit dieser Umsiedlung steige die Zahl der vorhandenen Steinböcke auf eine erhebliche Größe. Ziel sei es, dass sich eine Kolonie bildet. <

■ DENKMALSCHUTZ

Widmannbrücke in Brixen

Die Landesregierung hat die Widmannbrücke in Brixen unter Denkmalschutz gestellt. Die Brücke überspannt den Eisack und die Rienz bei deren Zusammenfluss. Die baugeschichtlich bedeutende Brücke



Die Widmannbrücke in Brixen wird unter Denkmalschutz gestellt.

Foto: LPA/Pavel Rypar

ckenkonstruktion stammt aus dem Jahr 1883 und ist ein technisches Denkmal der Industriearchitektur des späten 19. Jahrhunderts. Sie wurde in Folge der verheerenden Überschwemmungen errichtet, als im Herbst 1882 Rienz und Eisack in Brixen über die Ufer traten. Die Brücke ist nach dem damaligen Statthalter von Tirol Bohuslav von Widmann (1836 - 1911) benannt, der die Eisackregulierung durch öffentliche Finanzierung ermöglichte. <

■ OBSTWIRTSCHAFT

Rückzug vom Prozess



Dialog statt Streit vor Gericht

Foto: IDM

Die Südtiroler Obstwirtschaft will den Gerichtsweg verlassen: Landwirtschaftslandesrat Arnold Schuler sowie die Obmänner der Erzeugerorganisationen „Verband der Südtiroler Obstgenossenschaften“ (VOG) und „Verband der Vinschgauer Produzenten“ (VIP) werden nicht mehr als Nebenkläger in den Strafprozessen gegen Karl Bär vom Umweltinstitut München und den Autor Alexander Schiebel auftreten. Die Verantwortungsträger der Südtiroler Obstwirtschaft und 1371 Bauern hatten im Jahr 2017 die Strafanträge mitunterzeichnet. Nun wollen sie den Weg des Dialoges und des respektvollen Umganges gehen. <

■ STROM

Euregio-Stromnetze am Brenner verbunden

Unter dem Motto „Strom verbindet“ haben die drei Landeshauptleute von Tirol, Günther Platter, von Südtirol, Arno Kompatscher, und des Trentino, Maurizio Fugatti, am Brenner einen symbolträchtigen Schritt für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gesetzt: Im Umspannwerk Edyna haben sie die 132-kV-Leitungsverbindung zwischen den Netzbereichen Nord- und Südtirol wiederhergestellt und damit die Stromnetze verbunden. Um dies zu ermöglichen, waren zuvor Umspannwerke und Hochspannungsleitungen im Wipptal in Nord- und Südtirol neu gebaut beziehungsweise erweitert worden. Im neuen Umspannwerk Edyna am Brenner wurde ein Spezialtransformator installiert, um eine Vereinbarkeit der unterschiedlichen Betriebsspannungen in Nord- und Südtirol herzustellen. Zunächst wird die neue Stromverbindung vorwiegend dazu genutzt, sich gegenseitig auszuhelfen. Ein vollumfänglicher Energieaustausch soll ab 2022 möglich sein. Dazu laufen derzeit Gespräche mit den dafür zuständigen Regulatoren. <



Das Umspannwerk der Edyna am Brenner

Foto: Land Tirol



Rettungshubschrauber Pelikan 2

Foto: heli.bz.it/Denis Costa

■ NATUR

14 Steinböcke umgesiedelt

Um den Erhalt der Steinböcke sicherzustellen, dürfen jährlich 15 Steinböcke umgesiedelt werden. In den vergangenen fünf Jahren sind insgesamt 52 Steinböcke von den Gegenden

Heiliger Berg Südtirols

Klosterleben auf Säben geht zu Ende



Benediktinisches Klosterleben in Säben geht zu Ende. Die Verwaltung des Klosters wird inzwischen der Diözese anvertraut.

Foto: bzbx.net

■ **Die Schwestern der Abtei vom Heiligen Kreuz in Säben werden das Kloster in absehbarer Zeit verlassen. Dies hat Äbtissin Sr. Maria Ancilla Hohenegger OSB dem Diözesanbischof Ivo Muser, und dem Abtpräses der Beuroner Benediktinerkongregation, zu der die Abtei Säben gehört, Albert Schmidt OSB, nach ausführlichen Beratungen mitgeteilt.**

„Ich habe lange mit mir gerungen, und dieser Entschluss fällt mir sehr schwer“, sagt die Äbtissin, „doch durch die personelle Entwicklung ist er unumgänglich geworden.“ 1996, als Sr. Maria Ancilla Hohenegger zur Äbtissin gewählt wurde, gehörten dem Kloster 18 Schwestern an. Heute besteht die Gemeinschaft von Säben aus drei Schwestern, von denen zwei die Feierlichen Gelübde abgelegt haben. Die drei Klosterfrauen können das weitläufige Gebäude weder sinnvoll nutzen, noch können sie die hohen jährlichen Unterhaltskosten aufbringen. <

Journalistenpreis

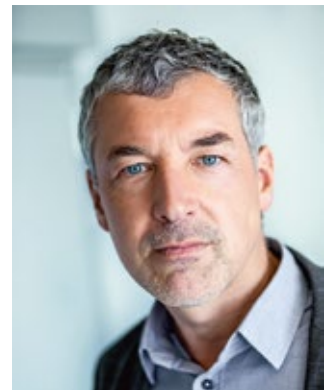
Im Gedenken an Claus Gatterer

■ **Die Jury nominiert den Dokumentarfilmer und Journalist Ed Moschitz für „Auszeichnung für hervorragenden Journalismus im Gedenken an Claus Gatterer“.**

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis geht an Ed Moschitz. Ausgezeichnet wird der österreichische Journalist und Dokumentarfilmer für seine beiden Reportagen rund um Ischgl vor dem Hintergrund der Coronapandemie für das ORF-Magazin „Am Schauplatz“. Bereits im Frühjahr 2020, als sich in Ischgl das Coronavirus stark verbreitete, hat Moschitz die Wintersport-Hochburg für einen ersten Bericht besucht, um dann acht Monate später ein zweites Mal zurückzukehren. Diese Auszeichnung würdigt journalistische Leistungen, die sich durch soziales Engagement, kritisches Fragen und ein hohes

stilistisches Niveau auszeichnen. Insgesamt 63 Beiträge aus Südtirol und Österreich wurden eingereicht.

Vergeben wird der vom Land Südtirol gestiftete Preis vom Presseclub Concordia und der Michael-Gaismair-Gesellschaft Bozen mit Unterstützung der Gemeinde Sexten. <



Der Dokumentarfilmer und Journalist Ed Moschitz erhält den Journalistenpreis. Foto: Hans Leitner

Ansagen, drei bieten, stechen oder gehen

Die Seite www.watten.org ist Südtirols Treffpunkt zum online Watten

■ **Auf der Internetseite watten.org von Stefan Peer und Lukas Weiss können Kartenspielerinnen und -spieler überall auf der Welt gemeinsam watten.**

Die Seite wurde von Stefan Peer in ihrer ersten Version im Jahr 2007 als Maturaprojekt an der Gewerbeoberschule „Max Valier“ in Bozen erstellt. Bald darauf wurde die Seite dann auf watten.peerweb.it online gestellt, um das Projekt Freunden und Bekannten zu zeigen. Nachdem immer mehr Benutzer auf die Seite kamen um zu spielen, entschied sich Stefan Peer, Watten Online auf einer eigenen

Domain laufen zu lassen. So registrierte er watten.org. Er baute auch ein Gästebuch ein, um ein Feedback der Spieler zu erhalten. Durch dieses Gästebuch kamen bald viele neue Vorschläge und Ideen auf. Es wurden viele kleinere Verbesserungen und Einstellungsmöglichkeiten hinzugefügt. Da das Interesse immer weiter anstieg, lag die Überlegung einer Überarbeitung des Spiels nahe. Ein Kollege und ehemaliger Mitschüler von Peer, Lukas Weiss, machte ihm den Vorschlag, das Spiel komplett auf AJAX-Basis neu zu gestalten. Nach einigen Überlegungen ent-



schieden sie sich, diesen Vorschlag in Angriff zu nehmen, wobei Stefan die Entwicklung des Servers und Lukas die der Benutzeroberfläche in Angriff nahm. Anfang 2010 kauften sie einen leistungsfähigeren Server, der dem Besucheransturm gewachsen war, mussten dafür aber mehr aus eigener Tasche

Waren es im Durchschnitt 300 Spielerinnen und Spieler pro Tag, stieg die Zahl in Corona-Zeiten auf 3000 User täglich. Foto: screenshot

für die Seite investieren. Im April 2010 kamen dann die ersten Werbebanner online, wodurch nun die Kosten der Seite gedeckt werden können. <

Unnötigen Transport von Tieren vermeiden

Südtirol innovativ: Luudl, Webplattform für landwirtschaftliche Nutztiere



Die Gründer der Onlinebörse für Viehversteigerungen: v.l. Lukas Silbernagl, Dieter Senn, Barbara Trojer und Maximilian Kollmann. Fotos: Luudl

■ Seit zwei Monaten ist die digitale Tierplattform Luudl online. Das Startup will das Tierwohl und die lokalen Kreisläufe stärken.

Auf www.luudl.com werden täglich neue Inserate aus allen Teilen Südtirols geschaltet. Es werden Bio-Stierkälber geboren, Pfauhennen zum Tausch gesucht, Kätzchen verschenkt und reinrassige Kaninchen verkauft. Die mehreren hundert Nutzer*innen täglich auf der Seite bestätigen dem jungen Südtiroler Startup hinter Luudl, dass es einen Bedarf für einen digitalen Marktplatz für Tiere gibt.

Mit wenigen Klicks kann ein Tier über Computer oder Smartphone inseriert werden.

Nach der Versteigerung folgt der Transport

Das Tier tritt den Transport erst dann an, wenn sich Käufer und Verkäufer einig geworden sind, zudem kann der Verkäufer entscheiden, an welche Person er sein Tier verkaufen möchte. Ein völlig anderes Konzept als es bei den gängigen Viehversteigerungen angewandt wird. Barbara, Dieter, Lukas und Maximilian - den Gründern von Luudl - liegt das

Tierwohl sehr am Herzen.

„Digitale Tools sind optimal, um sich lokal bzw. regional besser zu verknüpfen und auszutauschen“, erklärt Lukas Silbernagl, einer der Gründer von Luudl. Ziel des Startups war es, eine für Tiere maßgeschneiderte Plattform zu schaffen, welche kleine Kreisläufe und eine erleichterte Vermarktung von Tieren ermöglicht. Zielgruppe sind nicht nur landwirtschaftliche Betriebe und Hobbytierzüchter*innen, sondern all jene, die Freude an Tieren haben und Tiere halten. Die Nutzung der Plattform ist kostenlos, finanziert wird das Projekt über Werbeflächen auf der Website.

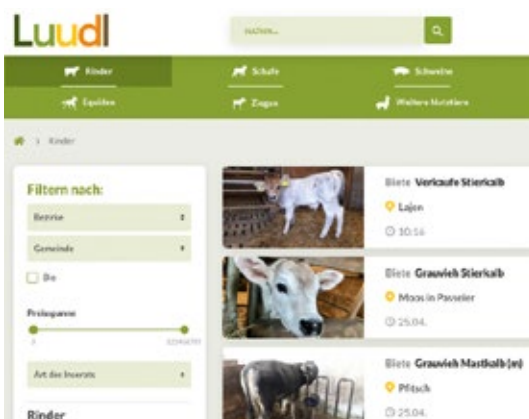
Plattform unterstützt gezielte Suche und Verkauf

Der Name Luudl bedeutet im Sarner Dialekt Stier. „In der Vergangenheit stand nur bei den größeren Bauernhöfen ein Stier im Stall und die kleinen Bauern fuhren mit ihren Kühen zu diesem, die Leute kamen zusammen und haben sich ausgetauscht. Mit dem Namen Luudl möchten wir an die Tradition anknüpfen und einen zeitgemäßen digitalen Treffpunkt schaffen“ erklärt

Dieter Senn. Dass der digitale Treffpunkt funktioniert, beweisen die zahlreichen Rückmeldungen. „Unsere Nutzer*innen erzählen uns häufig, dass sie eines ihrer Tiere über Luudl an ihre Nachbarn verkauft haben, seien es Laufenten, Schafe oder Wollschweine“, berichtet Maximilian Kollmann.

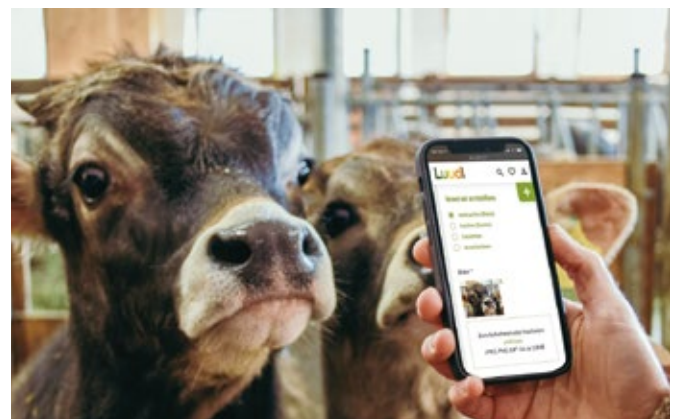
Die Idee für die Plattform ist auf dem elterlichen Bergbauernhof von Barbara Trojer, Mitgründerin von Luudl, entstanden. Sie wollte einen besonderen, behornten Widder verkaufen und hat ihn über Internet dann zufällig an einen Nachbar verkauft. Sie hat bemerkt, dass sehr viel Tiere im Internet angeboten werden, allerdings sind die dafür genutzten Social Media-Gruppen und digitalen Flohmärkte nicht auf die Bedürfnisse von Tieren ausgelegt und haben Beschränkungen, so können Inserate nicht gefiltert oder nach spezifischen Tierrassen durchsucht werden.

Die Idee für eine tierspezifische, digitale Plattform war geboren und gemeinsam mit ihrem Mann Dieter Senn wurde an der Umsetzung gearbeitet, unterstützt von Lukas Silbernagl und Maximilian Kollmann. <



Luudl bietet eine Vielfalt von Funktionen und Filtern.

Im Stall fotografieren und direkt inserieren.



Auseinandersetzung mit sozialen Themen

Paul-Flora-Preis 2021 geht an Südtirolerin Maria Walcher

■ **Kulturlandesrat Achammer und seine Tiroler Kollegin Palfrader haben die Künstlerin Maria Walcher mit dem Paul-Flora-Preis ausgezeichnet.**

Die Preisvergabe fand im Rahmen einer virtuellen Feier statt. „Seit über zehn Jahren greift Maria Walcher in ihrer künstlerischen Arbeit dringende gesellschaftliche Themen rund um soziale Gerechtigkeit, Umgang mit dem Fremden, Arbeits- und Produktionsbedingungen sowie Erinnerungskultur auf“, heißt es in der Begründung der Jury. Walcher sieht Kunst als ein Medium der Kommunikation, das es ihr ermöglicht, sensible Themen anzusprechen und Diskussionen anzuregen. Die Aktualität

ihrer Auseinandersetzung sei auch ein für den Paul-Flora-Preis wichtiger Ansatz.

Walcher, die heute in Innsbruck lebt, wurde 1984 in Brixen geboren und ist dort aufgewachsen. Sie studierte Kunst und kommunikative Praxis an der Universität für angewandte Kunst in Wien sowie an der Faculdade de Belas Artes in Lissabon. Danach absolvierte sie den Master in Public Art and New Artistic Strategies an der Bauhaus Universität Weimar. Als Senior Artist hatte sie 2020 die Funktionelle Assistenz für Kunstpraxis im Bereich Bildhauerei am Department für Bildende Künste und Gestaltung der Universität Mozarteum Salzburg am Standort

Innsbruck inne. Seit 2009 ist sie mit zahlreichen Ausstellungen und Werken im öffentlichen Raum präsent sowie an Publikationen, Residencies, Workshops, Vorträgen und Künstlergesprächen beteiligt. Sie erhielt unter anderem 2010 ein Arbeits- und Forschungsstipendium der Universität für angewandte Kunst Wien, 2014 den Kreativfonds & Frauenförderfonds der Bauhaus Universität Weimar, 2015 ein Förderatelier des Künstlerhaus Büchsenhausen und 2016 den „benno barth award“.

Der Paul-Flora-Preis wird in Erinnerung an den 2009 verstorbenen Künstler Paul Flora seit 2010 jährlich an eine junge Künstlerin oder einen jungen Künstler aus Tirol oder



Maria Walcher Foto: Christine Zanon

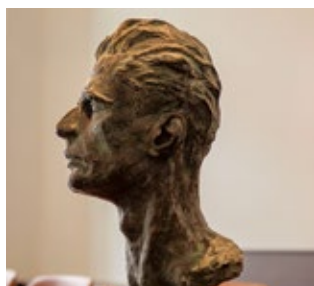
Südtirol verliehen. Die grenzüberschreitende Auszeichnung versteht sich als Anerkennung von hervorragenden Leistungen in der zeitgenössischen bildenden Kunst und ist mit 10.000 Euro dotiert. <

Zum 11. Todestag

Magnago-Büste für Palais Widmann

■ **Anlässlich des 11. Todestages von Altlandeshauptmann Silvius Magnago hat Magnagos Familie dem Landeshauptmann Kompatzner eine Büste übergeben.**

Silvius Magnago, Landeshauptmann von Südtirol von 1960 bis 1989, ist am 25. Mai 2010 im Alter von 96 Jahren in Bozen verstorben. In seiner Amtszeit führte Magnago die Verhandlungen zum sogenannten „Südtirol-Paket“ und gilt als „Vater“ der Südtirol-Autonomie. Den 11. Todestag des Altlandeshauptmannes nahmen die Angehörigen von Silvius Magnago, Christl Rabanser und Hansjörg Dell’Antonio, zum Anlass, dem Land Südtirol eine Büste zu überlassen. Die Büste aus Bronze von Sil-



Die Büste von Silvius Magnago

Foto: LPA

vius Magnago stammt aus dessen Nachlass und war von der gebürtigen Boznerin Heidrun Streiter Potzler im Jahre 1950 angefertigt worden. Sie lebte nach dem Studium mit ihrem Mann, dem Bildhauer Karl Potzler, in München. Von Karl und Heidrun Potzler stammt der „Vogelbrunnen“ beim Sendlinger Tor in München. <

BUCHVORSTELLUNG

Meister der Vertikale

Die Geschichte der Südtiroler Bergführer

Erstbesteiger gehen in die Geschichte ein, doch kaum ein Gipfel wurde in der Frühzeit des Alpinismus ohne Bergführer erklommen. Ihre Namen blieben weitgehend unbekannt. Während sich anfangs noch jeder als Bergführer bezeichnen konnte, mussten bald Prüfungen abgelegt werden. Von all dem erzählt die 200-jährige Geschichte der Südtiroler Bergführer und spiegelt dabei die Entwicklung von Alpinismus und Tourismus wider. So unterschiedlich die vielen porträtierten Bergführerinnen und Bergführer auch sind, verbindet sie eines: die Leidenschaft für die Berge, die Natur und den Umgang mit Menschen.



Meister der Vertikale.

Die Geschichte der Südtiroler Bergführer

J. Christian Rainer

Edition Raetia 2021

ISBN 978-88-7283-764-1

Barrierefreier Zugang zum Bletterbach

Vier Online-Instrumente erschließen das Unesco Weltnaturerbe

■ **Natur erleben im Dolomiten Unesco Welterbe – und das barrierefrei: Wie das möglich ist, wurde in Bozen am Beispiel Geoparc Bletterbach aufgezeigt.**

Im Geoparc Bletterbach in Aldein haben die Sozialgenossenschaft independent L. und die Stiftung Dolomiten Unesco ein Pilotprojekt umgesetzt, das allen Besucherinnen und Besuchern – unabhängig von un-



Stellen innovative barrierefreie Naturerlebnisse vor, v.l. Fabiana Polli (Stiftung Dolomiten Unesco), LRin Maria Hochgruber Kuenzer, Enzo Dellantonio und Günther Ennemoser (independent L.), Christian Weber und Peter Daldos (Geoparc Bletterbach).

Vier Online-Instrumente:

Dank assistierender Technologien wird die Bletterbachschlucht barrierefrei erlebbar. Da ist zum einen eine **Webapp** für multimediale Inhalte, die mit jedem Smartphone funktioniert. Für den Geoparc Bletterbach wurde der „Geoparc Guide“ entwickelt, der vertiefende Informationen für alle Altersgruppen in drei Sprachen und in italienischer Gebärdensprache liefert und mit acht digitalen Infopoints entlang des Themenwegs vom Jochgrimm zur Gurndinalm führt.

Das zweite Tool ist ein **digitales Dialogsystem (Chatbot)** für multimediale Inhalte. Das Südtiroler Beispiel mit dem Namen „Bletterbot“ wurde in die Facebook Seite des Geoparc Bletterbach eingebaut und bietet neben allgemeinen Informationen zum Besucherzentrum auch ein didaktisches Spiel mit veränderbarem Spielverlauf. Die barrierefreien Inhalte sind in Deutsch, Italienisch und Englisch abrufbar.

Neu ist auch das **IT-Tool GATE**, das sich einfach in jede Homepage (WordPress) einbauen lässt, um Kunden auf einer digitalen Landkarte über so genannte „Points of Interest“

(POI) – also etwa barrierefreie Dienstleistungen in der Umgebung – zu informieren. Das innovative Mapping-Plugin wurde von independent L. auf Basis des offiziellen Portals für barrierefreien Tourismus „Südtirol für alle“ entwickelt und kann über die E-Mail-Adresse info@suedtirolfueralle.it kostenlos angefragt werden. Nicht zuletzt wurde mit „Zu-

rück zum Bletterbach“ eine Besuchererfahrung mit virtueller Realität realisiert: Im GEOMuseum Radein können die Besucher mit einer speziellen **3D-Brille** barrierefrei und realitätsnah in das Naturerlebnis Bletterbachschlucht eintauchen. Die didaktischen hochauflösenden 3D Videos sind in Deutsch, Italienisch und Englisch erstellt worden. <

Gemeindewahlen am 10. Oktober

In den Gemeinden Meran, Glurns und Nals muss im Herbst der Gemeinderat neu gewählt werden. Der Termin wurde für Sonntag, 10. Oktober festgelegt.

Sprache, Kunst und Kultur 50 plus in Rom

Italienisch-Sprach- und Kulturreise vom 12. bis 18. oder bis 25. September 2021

Auch dieses Jahr zieht es uns mit der Sprachreise wieder mitten in die Hauptstadt Italiens. Rom bietet mit seinem mediterranen Klima und den eindrucksvollen Sehenswürdigkeiten die optimale Kombination aus Sprache, Kunst und Kultur. In Zusammenarbeit mit der Sprachschule Dilit bieten wir Ihnen ein umfangreiches Programm, bei dem Sie Ihre Italienischkenntnisse bereits anwenden können. Der Fokus der Sprachschule liegt auf der praktischen Anwendung der Sprache. Wir freuen uns, Ihnen unsere erfolgreiche Sprachreise wieder anbieten zu können und verbleiben mit einem „arrivederci e ci vediamo presto“.

Für weitere Informationen: Südtiroler in der Welt, suedtiroler-welt@kvw.org oder 0039 0471 309175



Foto: Claudio Hirschberger, unsplash

Influencer aus Südtirol

Freude machen und Sehnsüchte wecken

■ In den sozialen Medien wird Erfolg an Fans, Freunden, Followern und Linkes gemessen. Auch Südtirolerinnen und Südtiroler posten erfolgreich Fotos von sich, ihren Unternehmungen und der Landschaft.

Auf Facebook, Instagram, Twitter oder TikTok gibt es Menschen, die viele „Freunde“, Fans oder Follower haben. Man nennt sie Influencer. Sie berichten aus ihrem Leben, veröffentlichen schöne Fotos und machen Werbung. Für manche ist es ein Beruf geworden und sie verdienen durch Werbung, andere machen es aus Freude.

Auch bekannte Persönlichkeiten wie Sportler oder Schauspieler sind Influencer. So hat die Biathletin Dorothea Wierer über 600.000 Follower auf Instagram und fast 400.000 Fans auf Facebook, der junge Südtiroler Tennisspieler Jannik Sinner hat 373.000 Instagram-

Follower oder der Skirennläufer Dominik Paris 159.000.

Outdoorsport und Berg

Eine erfolgreiche Südtiroler Influencerin ist Magdalena Mittersteiner (@magdalenamst). Fast 90.000 Fans folgen ihr auf Instagram: die junge, sportbegeisterte Frau postet Bilder von ihren Ski-, Berg- und Klettertouren und ihren Wanderungen. Dies kombiniert sie mit Werbungen für Bergsportmarken und anderen Firmen. Die 22-Jährige stammt aus Lana und studiert Wirtschaftspsychologie in Innsbruck.

In einer ähnlichen Sparte ist Heidi Messner unterwegs (@heidi.from.the.mountains). „Die Berge spielen in meinem Leben eine wichtige Rolle und ich bin froh, dass Südtirol meine Heimat ist“, schreibt sie. Gleichzeitig zieht sie ihre Freude am Abenteuer auch in



andere, fremde Länder. Sie stammt aus dem Sarntal und postet Bilder aus Südtirol, aber auch von bezahlten Werbepartnerschaften mit verschiedenen Firmen.

Katzenfotos auf Instagram

Instagram-Stars aus Südtirol sind auch die drei Katzen Lyo, Mila und Ivy mit Rebecca. Die Meranerin Rebecca Plattner kann mit ihren Katzenfotos unter @Lyo.thecat 160.000 Follower für sich verbuchen. Auf der Homepage schreibt die Besitzerin der Katzen: „Ich habe begonnen, Fotos meiner Katzen auf Instagram als @Lyo.thecat zu teilen, weil ich bemerkte, dass es vielen Menschen Freude bringt und sie glücklich macht, und mich

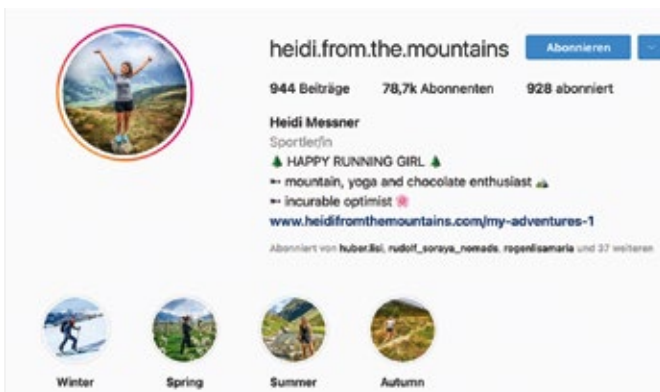
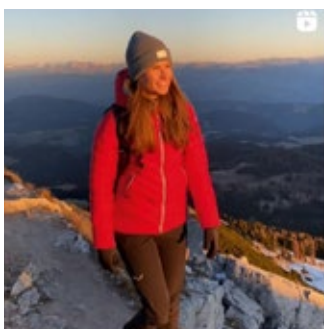
Die Biathletin Dorothea Wierer wird von der Südtirol-Marke gesponsert und ist Botschafterin des Landes, im Bild Instagram-Posting.

selbst auch.“ Ein weiterer bekannter Kater aus Südtirol ist @omnom_cats mit über 50.000 Follower.

Schöne Bilder auf Facebook, Instagram und Co

Für Südtirolerinnen und Südtiroler im Ausland interessant sind sicherlich die Seiten der Tourismusvereine und Ortschaften. Diese posten schöne Bilder und Veranstaltungshinweise, es besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen, zu kommentieren, liken und teilen. Die offizielle Seite der

Tourismuswerbung Südtirol lautet auf Instagram @visitsouthtyrol. Ähnliche Beispiele sind @bolzanobozen oder @vinschgau_valvenosta oder @alpedisusi.seiseralm



Links oben: Magdalena Mittersteiner
Links unten: Die Instagram-Seite von Heidi Messner
Links: lyo.thecat vor dem Knottkino

KVW hat neuen Vorstand

Werner Steiner bleibt Landesvorsitzender des größten Sozialverbandes Südtirols

■ Nach der Neuwahl vom 24. April traf sich der KVVW Landesausschuss zu seiner ersten Sitzung. Dabei wurde Werner Steiner als KVW Landesvorsitzender wiedergewählt. Mit ihm im Vorstand sind Margareth Fink, Monika Gatterer, Heinrich Fliri und Herbert Schatzer.



Der Landesvorsitzende und die vier gewählten Vertreterinnen und Vertreter bilden den KVW Vorstand, das oberste Gremium des 35.000 Mitglieder starken Verbands.

Für Werner Steiner ist es die dritte Amtsperiode als Landesvorsitzender, 2013 trat er die Nachfolge von Konrad Peer an der Spitze des Sozialverbandes KVW an. Der Landesvorsitzende vertritt den KVW nach außen und führt den Vorsitz in

Werner Steiner wurde als KVW Landesvorsitzender wiedergewählt. Gleichzeitig ist er der Vertreter des KVW im Verein der Südtiroler in der Welt.

allen Landesorganen. Durch Corona und die Lockdowns wurde die Tätigkeit des KVW eingeschränkt, „wir sind zunächst in eine Art Winterschlaf verfallen“, so Steiner. Eine große Herausforderung wird es sein, den Wiedereinstieg in den KVW-Alltag neu anzugehen. Es habe sich gezeigt, dass die Hilfe des KVW vermehrt in Anspruch genommen wird. Vor allem im Patronat KVW-ACLI hat die Anzahl der Hilfesuchenden – auch unter jüngeren Menschen – zugenommen. Die Information und Beratung ist wichtiger denn je. „Eine Herausforderung für die neue Führung wird es auch sein, die Werte in den Vorder-

grund zu stellen, die sich im Krisenjahr 2020 als wichtig und richtungweisend gezeigt haben“, sagt Steiner. „Es wird kein immer mehr und immer schneller mehr geben“. Der Blick müsse aufs Soziale und auf die Ökologie und Nachhaltigkeit gelenkt werden, das Gemeinsame und der achtsame Umgang miteinander müssen wieder in den Vordergrund. Neben dem geistlichen Assistenten Karl Brunner nimmt ein Vertreter des KVW an den Sitzungen der Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt teil. Diese Aufgabe hat wiederum der Landesvorsitzende Werner Steiner selbst übernommen. <

Es gelten die Corona-Regeln

Schutzhütten: Im Sommer auch am Berg Sicherheit garantieren

■ Wer im Sommer am Berg einkehren oder übernachten will, muss sich an die Gesundheitschutz-Regeln der Südtiroler Schutzhütten halten.

Mitte Juni beginnt die 54 Südtiroler Schutzhütten – 26 davon in Landeseigentum, 12 AVS-Hütten und 16 CAI-Hütten – die Sommersaison. In ei-

nem virtueller Informationsaustausch zwischen Hochbau- und Vermögenslandesrat Massimo Bessone und Landeshauptmann Arno Kompatscher ging es um die Hygienemaßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus und um die erforderlichen Baumaßnahmen an den Schutzhütten.

Für die Gäste auf den Schutzhütten gelten laut derzeitigem Stand die gleichen Regeln wie in den Restaurationsbetrieben. So ist das Tragen einer chirurgischen Maske vorgeschrieben. Erforderlich ist der Corona-Pass im Falle einer Übernachtung auf den Schutzhütten. Für Personen, die über Nacht bleiben und über keinen Corona-Pass verfü-

gen, wird es in Ausnahmefällen die Möglichkeit geben, sich vor Ort einem Antigen-Nasenflügeltest zu unterziehen. Den Schutzhütten ist es aufgrund ihrer Position und Erreichbarkeit nicht möglich, regelmäßig Schnelltests für nicht geimpfte Personen anzubieten. <

Die Schlernbödele-Hütte



Termine der Vereine

Aufgrund der Corona-Bestimmungen in den einzelnen Ländern gibt es bei den Veranstaltungen laufend Änderungen. Sollten Sie an der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen interessiert sein, bitten wir Sie direkt mit dem Verein Kontakt aufzunehmen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage suedtirolerinderwelt.kvw.org

Im Garten des Forsterbräu in Lana

TREFF.Heimat im Mai

■ **Dichter und Sänger besangen immer schon den Mai als Wonne-
monat, in dem Wiesen, Bäume
und Sträucher wieder blühen und
die Natur zum Leben erwacht.**

Für uns vom Treff.Heimat gab es nach einer langen Durststrecke endlich ein Wiedersehen. Das Interesse war groß und es zeigte sich, dass die langen Kontakteinschränkungen unseren Teilnehmer*innen nichts anhaben konnten. Alle waren gut gelaunt, frohgemut und zuversichtlich. Diese positive

Einstellung trug auch dazu bei, dass die immer noch geltenden Restriktionen mit Respekt und der Wertschätzung den Mitmenschen gegenüber, ohne Zögern eingehalten wurden.

Einige Stunden des gemütlichen Beisammenseins mit Erzählungen aus Vergangenen und Gedanken für die Zukunft vergingen wie im Fluge. Wir hoffen, dass wir bald wieder Treff.Heimat in der altgewohnten Form, mit interessanten kulturellen Einlagen und informativen Vorträgen gestalten



können, doch vorerst müssen wir kurzfristig und situationsgerecht planen.

Ein Dank an alle, die gekommen sind, und damit zeigen, dass Treff.Heimat nicht nur in-

formativ, gesellig und bereichernd sein kann, sondern auch auf der Basis von Freundschaft, Verbindlichkeit und gegenseitiger Wertschätzung aufgebaut ist. > **Luise J. Pörnbacher**

Nächster TREFF.Heimat

Die Termine werden - je nach Situation - kurzfristig anberaunt.
Fragen Sie im Büro der Südtiroler in der Welt nach.
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org



Kulturwoche im Süden Südtirols und im Trentino

Vom 19. bis 26. September 2021 mit Vorstandsmitglied Erich Achmüller

Wir verbringen unsere Kulturwoche im goldenen Herbst im Süden Südtirols. Die Winzer ernten noch, die Apfelbauern klauben noch fleißig ihre Äpfel. Im Schloss Hirschprunn in Margreid und in der Kellerei von Alois Lageder, die nach Grundsätzen der biodynamischen Landwirtschaft arbeitet, sind wir zu Gast und tauchen in die Verarbeitung der Weintrauben ein. Zwei Ausflüge ins benachbarte Trentino stehen auf dem Programm. Einer davon führt uns ins Nonstal, wo wir das schön restaurierte Schloss Castel Thun, die Basilika San Zeno und die malerische Wallfahrtskirche San Romedio besuchen. In der Bletterbachschlucht (UNESCO-Weltkulturerbe) erhalten wir Einblick in die geologische Geschichte der Erde und im Planetarium in Gummer haben wir die Gelegenheit, den Sternen einmal ganz nahe zu sein. Untergebracht sind wir im Biohotel Kaufmann in Auer.

Teilnehmerbeitrag:

715 Euro pro Person im Doppelzimmer

805 Euro pro Person im Einzelzimmer

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt,
suedtiroler-welt@kvw.org oder 0039 0471 309176





Sie fragen, Experten antworten

Rientro dei cervelli – Verlängerung um weitere fünf Jahre möglich

„ Ich war für mehrere Jahre im Ausland tätig und bin seit Anfang 2019 wieder in Südtirol. Gleich von Beginn an habe ich um die Steuerbegünstigung für Heimkehrer - den sogenannten Rientro dei cervelli - angesucht und erhalte diese seitdem.

Nun habe ich gehört, dass es für die neu Ansuchenden die Möglichkeit gibt, die Steuerbegünstigung sogar für zehn Jahre zu bekommen.

Gibt es auch für mich eine Möglichkeit, um weitere begünstigte Jahre anzusuchen? ”

Personen, die vor dem 30. April 2019 aus dem Ausland zugezogen sind und bereits die steuerlichen Begünstigungen des Zuzugs (rientro dei cervelli) anwenden, können unter bestimmten Umständen um eine Verlängerung der Begünstigung um weitere fünf Jahre optieren. Die Wahl ist bis 30. Juni des Folgejahres nach Beendigung des ersten Fünf-Jahres-Zeitraums anzumelden. Bisher war die Verlängerungsmöglichkeit nur für Personen vorgesehen, die nach dem 30. April 2019 zugezogen sind.

Mit dem Haushaltsgesetz 2021 (Abs. 50 Ges. Nr. 178/2020) ist unter anderem die zeitliche Erweiterung der Zuzugförderung aus dem Ausland für Arbeitnehmer und Selbstständige vorgesehen worden, die ihren Wohnsitz vor dem 30. April 2019 nach Italien verlegt haben. Man hat mit dieser Bestimmung die besondere, seit 2020 geltende Steuerbegünstigung für einen zusätzlichen Zeitraum von fünf Jahren auch für die Zuwanderer*innen erweitert, die früher zugezogen und bislang die früheren Begünstigungen erhalten haben.

Der persönliche Geltungsbereich der Erweiterung

Betroffen sind alle Personen, die ihren Steuerwohnsitz (nach der Definition laut Art. 2 EEST) nach Italien verlegen und (laut derzeitiger Fassung) in den zwei vorherigen Steuer-

perioden nicht in Italien steuerlich ansässig waren.

Mit der neuen gesetzlichen Grundlage geht es also nicht mehr nur um eine Rückkehr, sondern einfach um eine Zuwanderung oder um einen Zuzug. Der italienische Staat fördert also den Zuzug von Arbeitnehmer*innen und Selbstständigen, wobei nach der seit 2020 geltenden Fassung gar nicht mehr besondere persönliche Qualifikationen erforderlich sind (also nicht mehr Manager*innen, hoch qualifizierte Arbeitnehmer*innen, Akademiker*innen oder Personen mit einem Laurea).

Die mit dem aktuellen Haushaltsgesetz vorgesehene Erweiterung betrifft die vor dem 30. April 2019 zugezogenen Personen, welche 2019 die damals geltenden Begünstigungen rechtmäßig beansprucht haben. Diese galten für einen Zeitraum von fünf Jahren. Und die Steuergrundlage wird auf 50 Prozent herabgesetzt.

Die seit 2020 geltende Regelung, die für die nach dem 30. April 2019 zugezogenen Personen gilt, sieht hingegen unter den nachstehenden Voraussetzungen eine Verlängerung um weitere fünf Jahre vor:

- Erwerb einer Wohnung in Italien (auch mit dem Ehegatten) oder Familienzuwachs mit einem minderjährigen oder zulasten lebenden Kind; die Steuergrundlage wird dann auf 50 Prozent

herabgesetzt (und nicht mehr auf 30 Prozent);

- Erwerb einer Wohnung in Italien und Familienzuwachs mit drei minderjährigen Kindern oder Wohnsitz in einer Region in Süditalien: Die Steuergrundlage wird dann auf zehn Prozent herabgesetzt.

Diese zeitliche Verlängerung mit den gleichen Voraussetzungen wird nun auch für die Zuwanderer*innen vorgesehen, die vor dem 30. April 2019 nach Italien zugezogen sind und die damaligen Begünstigungen rechtmäßig angewandt haben. Es sind dafür eine eigene Option und die Zahlung einer Sondersteuer von zehn Prozent erforderlich.

Eintragung im Verzeichnis der Auslandsansässigen AIRE

Die neue Erweiterung betrifft in der Praxis die hochqualifizierten Arbeitskräfte und die Akademiker*innen, die nach den früheren Bestimmungen den steuerlichen Wohnsitz nach Italien verlegt haben. Diese sahen damals für die aus dem Ausland zurückgekehrten Italiener*innen als Voraussetzung noch vor, dass man vor der Rückkehr im Melderegister der Nichtansässigen AIRE eingetragen sein musste. Für die nicht in diesem Verzeichnis Eingetragenen besteht nämlich die gesetzliche Vermutung, dass sie den Steuerwohnsitz in Italien besitzen. Diese Einschränkung wurde aber im Ap-

ril 2019 rückwirkend, auch mit Bezug auf die laufenden Streitverfahren, aufgehoben (Art. 5 DL Nr. 34/2019).

Die aktuelle Bestimmung verweist nun auf den steuerlichen Wohnsitz nach den abkommensrechtlichen Bestimmungen. Man muss also mit Bezug auf das mit dem jeweiligen Land geltende Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) abklären, ob sich der Wohnsitz in den Vorjahren tatsächlich im Ausland und folglich nicht in Italien befunden hat. Man hat sich diesbezüglich auf mehrere Fakten und Unterscheidungsmerkmale zu berufen, die nach der sogenannten Tie-break-rule anzuwenden sind. Es handelt sich dabei um eine Prüfungsreihenfolge, welche in dieser Reihenfolge die Parameter ständige Wohnstätte, Mittelpunkt der Lebensinteressen, gewöhnlicher Aufenthalt und Staatsangehörigkeit zu beurteilen hat. Wenn nach dieser Prüfung immer noch keine eindeutige Zuordnung vorliegt, bedarf es eines gegenseitigen Einvernehmens der beiden Staaten.

Nach ständiger Rechtsprechung reicht die AIRE-Eintragung nicht aus, um den Steuerwohnsitz im Ausland zu begründen; es zählt die Situation anhand der tatsächlichen Verhältnisse.

Die Option und die Zahlung der Sondersteuer

Die Option für die Verlängerung ist durch eine schriftliche

Mitteilung an den Arbeitgeber auszudrücken, in welcher das Bestehen der oben angeführten Voraussetzungen eidesstattlich versichert wird. Selbstständige haben dies hingegen in der Steuererklärung anzumelden. Die entsprechenden Fristen beziehen sich dabei auf das Folgejahr nach Ablauf des ersten Fünf-Jahres-Zeitraums. Endet

der Fünf-Jahres-Zeitraum Ende 2021 (z.B. bei Wohnsitzwechsel im ersten Halbjahr 2017), hat man die Option spätestens bis 30. Juni 2022 auszuüben. Ist der Fünf-Jahres-Zeitraum Ende 2020 ausgelaufen, ist die Option ausnahmsweise bis 30. August 2021 vorzunehmen (180 Tage nach Inkrafttreten der Durchführungsverordnung).

Innerhalb der gleichen Frist ist die Zahlung der erwähnten Sondersteuer von zehn Prozent vorzunehmen, die der Steuerpflichtige selbst zu berechnen und über den Zahlungsvordruck F24 abzuführen hat. Für den Wohnungserwerb wird eine Kulanzfrist vorgesehen: Der Ankauf muss nicht bereits zum Zeitpunkt der Option be-

stehen, sondern er kann noch binnen 18 Monaten nach der erwähnten Frist für die Optionsausübung erfolgen.

Die Sondersteuer wird auf fünf Prozent herabgesetzt, wenn die zugezogene Person zum Zeitpunkt der Option mindestens drei minderjährige Kinder hat.

> Quelle: SWZ Nr. 11/21, S. 9

SPID für Änderungen im AIRE übers Webportal fast.it

„Vielen Dank für den informativen Artikel in der Mai-Ausgabe der H&W zur Umstellung des AIRE auf das Web Portal „fast.it“. Ich habe auch gleich versucht, mich dort zu registrieren, da ich zwar seit vielen Jahren im Ausland lebe, mich aber noch nie in die AIRE Liste eingetragen habe. Außerdem möchte ich meine im Ausland geborenen Kinder auch in Italien melden, sodass sie auch die italienische Staatsbürgerschaft bekommen.

Ich habe auch gleich versucht mich über die App „PosteID“ zu registrieren.

Allerdings erhielt ich als Rückmeldung, dass ich meine „Tessera Sanitaria“ nicht vorgezeigt hatte. Nun ist mir dies gar nicht möglich, da die Italienische Gesundheitskarte mit Verlegung meines Wohnsitzes nach Österreich eingezogen wurde.

Können Sie mir hier weiterhelfen, habe ich da einige Entwicklungen nicht mitbekommen? Wie könnte ich weiter vorgehen? „

Wie in der Heimat & Welt vom Mai 2021 beschrieben, ist die AIRE Meldung künftig ausschließlich über das Webportal fast.it möglich. Damit man fast.it nutzen kann, benötigt man einen SPID.

Was ist SPID

SPID ist ein öffentliches System digitaler Identitäten (Sistema Pubblico di Identità Digitale) zur Nutzung von Online-Diensten. Seit April 2018 ist SPID, neben der Authentifizierung mittels USB Token oder Smartcard, der einzige Zugang für alle Online-Dienste öffentlicher Verwaltungen auf Landes- und auf Staatsebene.

Dienste

Derzeit können zahlreiche Dienste mit SPID in Anspruch genommen werden, hier eine aktuelle Auswahl:

- 80 Online-Dienste der öffentlichen Verwaltungen in Südtirol (z.B. Schul- oder Mensaeinschreibungen, Familiengeld, EEVE, medizini-

sche Vormerkungen, Grundbuch und Kataster, Landesbeiträge, ...)

- Bonus für 18-Jährige (18app) und Bonus für Lehrpersonen (carta del docente)
- Agentur der Einnahmen (z.B. 730 online)
- INAIL (Gesamtstaatliche Anstalt für Versicherungen gegen Arbeitsunfälle)
- NISF/INPS (Nationales Institut für Soziale Fürsorge z.B. zur Kontrolle der eigenen Beitragssituation)
- kostenloser Internetzugang (Login bzw. Anmeldung bei öffentlichen WLAN-Hotspots)
- das digitalisierte Handelsregister
- uvm.

Mit SPID können Sie mit allen Geräten (Computer, Tablet oder Smartphone) und ortsunabhängig auf die Online-Dienste der öffentlichen Verwaltung zugreifen.

Wo bekomme ich den SPID

Unsere Empfehlung ist, den

SPID über die Handelskammer Bozen zu beantragen.

Einziger Nachteil: man muss persönlich erscheinen.

Vorteil: Die Handelskammer bietet anders als die digitalen Anbieter zur Ausstellung des SPID auch eine Betreuung bei allen nachfolgenden Anliegen zum SPID an, und dies kostenlos.

Für die kostenlose Ausstellung des SPID und der CNS benötigt man keinen Termin bei der Handelskammer Bozen. Beides kann sofort ausgestellt werden. In den Bezirksstellen der Handelskammer ist ein Termin nötig.

Wir empfehlen in jedem Fall vorher anzurufen.

Beantragung des SPID

Notwendige Dokumente für die Beantragung:

- Steuerkarte – die Steuerkarte kann über das jeweils zuständige italienische Konsulat bei der Agentur der Einnahmen beantragt werden.
- Bürgerkarte bzw. italienische

Gesundheitskarte bzw. CNS. Wer wie Sie bereits im Ausland lebt und arbeitet, hat in der Regel keine italienische Gesundheitskarte und demzufolge in der Regel auch keine Bürgerkarte mehr.

Anstelle dessen braucht man die CNS Karte (nationale Servicekarte) – diese stellt die Handelskammer für 25 Euro aus. Die CNS hat die gleiche Funktion wie die Bürgerkarte und zusätzlich noch die Funktion der digitalen Unterschrift.

- Gültiger italienischer Ausweis (Identitätskarte oder Reisepass)
- Smartphone
- Optimalerweise ein eigenes E-Mail-Postfach

Sobald Sie nun also den SPID haben, können Sie sich bei fast.it anmelden und die gewünschten Eintragungen (AIRE-Meldung, Wohnsitzänderung im Ausland, Meldung von Kindern, ...) vornehmen.

> Rosemarie Mayer

Mit hartem Training zum Erfolg

Nicole Thomaseth, Sporttherapeutin in Zams

■ Die Fitness- und Gesundheits-trainerin Nicole Thomaseth aus Seis ist die derzeit amtierende österreichische Bodybuilding-Meisterin in der IFBB-Bikini-Klasse und Vizemeisterin der Masters International. Sie hat sich fast zwei Jahre intensiv auf den Wettkampf vorbereitet.

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Thomaseth: Nach Nordtirol zu ziehen war wirklich keine leichte Entscheidung, da die Seiser Alm für mich persönlich zu einem der schönsten Plätzchen der Welt gehört und ich emotional sehr gebunden war. Da ich mit meiner großen Liebe eine Familie gründen wollte, mussten wir einen Entschluss fassen. Aufgrund der beruflichen Situation haben wir entschieden nach Imst zu ziehen, worüber ich sehr froh bin. Es erinnert an das sonnige Meran.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Thomaseth: Beruflich konnte ich endlich das machen, was mich immer interessiert hat. Ich arbeite in einem unserer



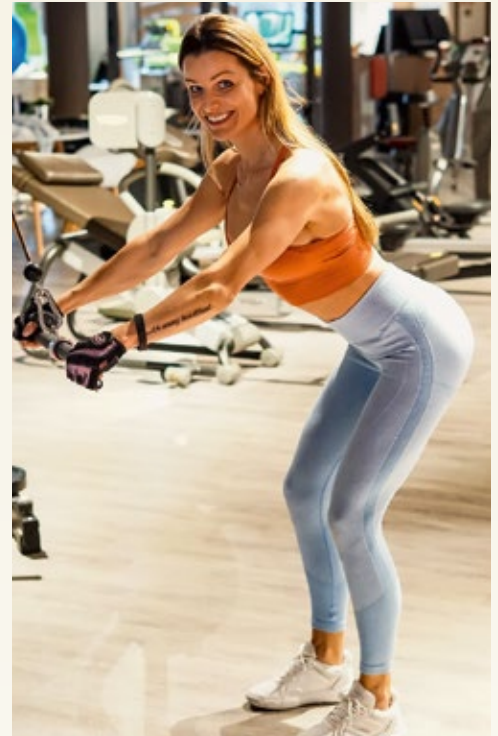
Nicole Thomaseth trainiert vier- bis fünfmal die Woche. Neben Beruf, Kindern (3 und 8 Jahre) und Haushalt ist dies eine große Herausforderung.

Gesundheitszentren als Sporttherapeutin und führe Personal Coachings und Gruppenkurse durch. Abwechslung in der Arbeit bringt die Vielfalt an Patienten aus dem orthopädischen und unfallchirurgischen Bereich in Kombination mit den klassischen Fitnesskunden. In

beruflicher und privater Hinsicht habe ich meinen Entschluss bis jetzt noch nicht bereut.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Thomaseth: In Südtirol hat sich meiner Meinung nach nicht viel verändert. Auch wenn man länger nicht mehr Zuhause ist, findet man sofort wieder den Anschluss.



Die sportliche Seiserin unterstützt beim Physio-Rehabilitativem Training Menschen beim Aufbautraining, bei Gewichtsproblemen und Muskelschwäche.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Thomaseth: Im Herzen bleibe ich immer „Südtirolerin“, obwohl ich mich jetzt als Tirolerin bezeichne.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Thomaseth: Ich wünsche mir nur das Beste für Südtirol. Es ist und bleibt ein Teil von mir!

STECKBRIEF

Nicole Thomaseth

- am 6.4.1984 in Innsbruck geboren und in Seis aufgewachsen
- Fachschule Kaiserhof Meran mit Abschluss als Rezeptionistin
- eigenes Restaurant in Kastelruth in Pacht
- geprüfte Südtiroler Wanderführerin
- arbeitet als Rezeptionistin, Wanderguide und Bike-Begleiterin auf der Seiser Alm
- Flugassistentin auf Langstreckenflügen (Airbus 330)
- Ausbildungen zur Pilates-Trainerin, diplomierten Fitnesstrainerin und Sporttherapeutin
- arbeitet in den Gesundheitszentren für medizinisches Training und Physiotherapie ihres Lebensgefährten

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasseroler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen